

Unmut

$\text{♩} = 110$

1. Die Hoff - nung, ei - ne ar - ge Dir - ne,
ver - buhl - te mir den Au - gen - blick, be - stahl mit
fre - cher Lü - gen - stir - ne, tan - de - ra dei - da - ra,
tan - de - ra dei - da - ra, mein jun - ges Le - ben um sein
Glück. Tan - de - ra Le - ben um sein Glück.

2. Nun ist's vorüber; in den Tagen,
als ihr Betrug ins Herz mir schnitt,
hab' ich das süße Kind erschlagen,
//: tandra deidara, tandra deidara,
und mit dem Leben bin ich quitt. ://

3. Nicht mehr zum Luftschoß umgelogen,
scheint mir die Erde, was sie ist:
Ein schwankes Zelt, das wir bezogen
//: tandra deidara, tandra deidara,
Gott habe Dank! – auf kurze Frist. ://

4. Zu lange doch, dünkt mir das Brüten
hier unter diesem schwanken Zelt;
ergreif' es, Sturm, in deinem Wüten,
//: tandra deidara, tandra deidara,
und streu' die Lappen in die Welt! ://

Text: 1827-30 Nikolaus Lenau (1802 - 1850)
(© Rechtsnachfolger von Nikolaus Lenau)
Melodie: mayer 2015 (© Jürgen Sesselmann)